

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblatthaus.

Schalter-Säle geöffnet von 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Postkassens: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Herausg.

Tagblatthaus, Nr. 6030-52.

Von 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Postkassens: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: M. 1.40 monatlich, M. 4.20 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtposten. M. 5.25 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Postgebühren. — **Bezugs-Beziehungen** nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckstr. 19, sowie die Hauptstellen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld: die dortigen Hauptstellen und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 25 Hg. für deutsche Anzeigen; 30 Hg. für auswärtige Anzeigen. 1.25 M. für deutsche Anzeigen; 1.50 M. für auswärtige Anzeigen. 20% Zuzahlung für die ersten 10 Zeilen. — Bei wiederholter Aufnahme unterbreitet Anzeigen entsprechend Nachschlag. — **Anzeigen-Nachschlag:** für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Lützow 6202 und 6203.

Montag, 2. Dezember 1918.

Abend-Ausgabe.

Nr. 562. • 66. Jahrgang.

Der Ruf nach der Nationalversammlung.

W. T. B. Berlin, 30. Nov. Von den Soldatenräten der zurückkehrenden Fronttruppen sind der Reichsregierung in den letzten Tagen viele hundert Telegramme zugegangen, die alle dem Rat der Volksbeauftragten das Vertrauen aussprechen, kein Programm billigen und ihm keine Unterstützung zusichern. Von Westen und Osten von den Soldatenräten der Armeen, der Armee-Korps und der Divisionen bis zu denen einzelner Kompanien und anderer kleiner Formationen spricht aus allen Rundschreibungen der einheitliche Gedanke zum gemeinsamen Aufbau. Die Forderungen nach der Nationalversammlung und der Proleten-Regierung sind die letzten Störungen der Entwicklungsfahrt immer wieder. Die Reichsregierung kann nicht jedem einzelnen antworten. Die Festsetzung des Wahltermins zur Nationalversammlung mag den Soldatenräten zeigen, welchen Weg sie gehen will.

Amerikanische Lebensmittel erst nach den Wahlen zur Nationalversammlung.

Berlin, 2. Dez. Wie die „Times“ aus New York erfährt, hat die amerikanische Regierung 32 deutsche Handelschiffe gemietet, die Nahrungsmittel nach Deutschland bringen sollen. Die Verbringung wird aber nach einer Mitteilung Anfangs im Senat, erst beginnen, nachdem die Wahlen für die Nationalversammlung stattgefunden haben.

Scheidemann gegen Anarchie und Bolschewismus.

Berlin, 1. Dez. In einer Versammlung von etwa 4000 Unteroffizieren aus allen Teilen des Reiches ergriß gestern der Volksbeauftragte Scheidemann das Wort. Er gab einen kurzen Überblick über die politische Lage. Was die Schuld am Kriege betreffe, so könne er nur sagen, daß die Grundursache nicht bei einzelnen Personen, sondern am kapitalistischen System liege. Daher müsse man auch gegen die Rüstungs-Entscheidungen Stellung nehmen. Um richtig urteilen zu können, müsse man alle Archive, auch die in den anderen Ländern, öffnen. Von Anfang an habe sich die Sozialdemokratie darum bemüht, den Krieg so schnell wie möglich zu beenden. Aber leider seien alle Anstrengungen vergeblich gewesen. Die Monarchie ist nun in Deutschland für alle Zeiten erledigt; damit haben sich auch die Besten des Heeres abgefunden. Reichsadolf Hindenburg, vor dem das ganze Volk nur die größte Ehrfurcht haben kann (Beifall), habe erklärt, er stelle sich hinter die neue Regierung. Das einzige was uns möglichst schnell aus dem gegenwärtigen Elend herausbringen könne, sei die Nationalversammlung. Sonst würden wir zu den schlimmsten Zuständen, zu Anarchie und Bolschewismus gelangen. Solche Zustände wollen wir nicht haben. (Stürmischer Beifall.) Damit stehen und fallen wir! Die einzige Parole muß sein: Alles für das Volk und alles durch das Volk! Scheidemann erntete am Schluß seiner Rede minutenlangen, stürmischen Beifall.

Die Beschlüsse der Frontsoldaten-Delegierten.

W. T. B. Bad Gmünd, 1. Dez. Der Delegiertentag der Frontsoldaten in Bad Gmünd wurde heute eröffnet. Anwesend waren 300 Delegierte, die 220 Divisionen vertreten. Unter ihnen befanden sich auch zahlreiche Offiziere. Es ist unmöglich, den äußerst umfangreichen Bericht Wolffs über die Tugungen wiederzugeben. Die Vertreter sprachen sich im allgemeinen gegen die Spartakusleute wie gegen eine Gegenrevolution aus. Ein Vertreter der ersten Armee führte u. a. aus: Wir haben keine Lust, uns der Diktatur der Spartakusgruppe zu unterwerfen, aber wir wollen auch offen aussprechen, daß die jetzige Regierung nicht anders ist als eine Diktatur. — Regierungsvizepräsident Reichstagsabgeordneter Siebel erklärte, daß das Zusammenarbeiten mit dem Bolschewismus jetzt ein sehr gutes sei. Es ist auch nicht notwendig, sich über die jetzigen Erdmänner in Bayern zu beunruhigen. In allen deutschen Freistaaten sei der Wille vorhanden, die Einheit des Reiches aufrecht zu erhalten. Dagegen dürfe man die von kapitalistischer Seite des Rheinlandes erstrebte Trennung und den eventuellen Anschluß an Frankreich nicht unterschätzen. Die Leute, die dieses anstreben, seien Leute, die noch vor kurzem bei den Alldeutschen den Mund nicht voll genug hätten nehmen können. Es seien dies nur egoistische Motive, welche diese Leute zu den separatistischen Bestrebungen veranlaßten. Demgegenüber wollen wir feststellen, daß das Frontheer mit aller Macht für die Einheit des Reiches eintritt. — In der Nachmittags-Sitzung sprach als erster Redner Volksbeauftragter Barth: Es ist bedeutend schlechter um Deutschland bestellt, als Ihr alle wißt. Es ist meine Pflicht, nichts zu verheimlichen. Es ist so trübe und so schwer! Wenn wir nicht alles auf die Beine bringen, kommen wir nicht weiter. Man weiß nicht, wie es gemacht werden soll. Die erste Sorge war für uns die Herabbringung des Millionenheeres über den Rhein. Mit Dankbarkeit und Bewunderung habe ich gerade auf meiner Reise von Berlin nach hier feststellen können, wie dieses Heer durch Selbsttätigkeit und Unterordnung es fertig gebracht hat, diese schwere Aufgabe zu lösen. Trotzdem ist die Lage unserer Truppen im Osten. Es ist nicht wahr, daß die alten Reichsheere alles gut organisiert hätten. Erbärmlich, schamlos, leichtfertig haben sie gehandelt, sonst wäre es nicht möglich, daß wir heute vor so schweren und unlöslichen Auf-

gaben stünden. Sie können die Stimmung der Bevölkerung in der Ukraine, im Baltikum, in Polen, in Finnland. Es ist nicht abzusehen, wie es möglich gemacht werden kann, die großen Truppenmassen aus dem Osten zurückzuführen. Selbst bei schnellster Durchführung wird es nicht möglich sein, die Leute vor den nächsten drei Monaten zurückzuführen, wobei immer noch große Mengen das Ziel zu Fuß erreichen müssen. Was das heißt, jetzt im Winter, angesichts einer feindlichen Bevölkerung, gibt furchtbare Perspektiven. Hoffen wir, daß es unserem Heere nicht geht, wie dem Napoleon im Jahre 1812. Andererseits wird alles geschehen, um unseren Brüdern im Osten mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln zu helfen. Die Schuld daran tragen die Leute, welche in ihrem Nachsinn glaubten, sich über alles hinwegsetzen zu müssen. Verhältnismäßig am besten hat es die Armee Madensen, welche in Ungarn interniert wurde, weil sonst der Waffenstillstand von unseren Feinden nicht gehalten worden wäre. Die Nationalversammlung wurde von der Regierung mit vier gegen zwei Stimmen auf den 18. Februar ausgeschrieben. Ich muß gestehen, daß ich für eine derartig schnelle Wahl nicht war. Am tröstlichsten ist unsere Ernährungslage. Sie war eine Vankerschrott. Was uns da alles vorgelegt wurde, ist unglücklich. Bis jetzt hat man uns gesagt, daß die Ernährung vollständig gesichert sei. Und jetzt tritt man vor uns hin und sagt, daß die Lebensmittelvorräte kaum für sechs Monate reichen, und das selbst nur bei verminderten Rationshöhen. Der Mangel an Rohstoffen ist es, der uns zu einer weiteren Verschärfung der Rationierung zwingen wird, und auch dann noch werden wir nur für einige Wochen Rohstoffe haben. Unter diesen Umständen müssen wir hier ausprechen, daß Deutschland nicht den Willen hat, irgendwie die Waffenstillstandsbedingungen zu brechen.

Wir wollen es laut herausrufen, daß wir bereit sind, alles anzunehmen, was von der Entente diktiert wird. Sie sollen nur kommen, sie sollen es uns diktieren. Wir wollen es annehmen, weil wir wissen, daß alles dies noch weniger schädlich sein wird, als wie das weitere Hinschieben. Wir wollen doch endlich wissen, woran wir sind, damit wir in Ordnung kommen, um den Wiederaufbau des wirtschaftlichen Lebens beginnen zu können. In vielfach stürmischen unterbrochenen Ausführungen legte der Redner die Notwendigkeit der Aushebung auf dem Lande dar. — Nach weiteren Erörterungen wurde eine Entschließung, die hinter die Regierung zu stellen, einstimmig angenommen. In der Entschließung heißt es: Der Vertretertag ist sich bewußt, daß zur Sicherung der demokratischen und sozialen Ziele so schnell, wie möglich, eine gemäßigte Regierungsgewalt begründet werden muß. Er verlangt deshalb die Einberufung der verfassunggebenden Nationalversammlung. Die Teilnahme muß für alle wahlberechtigten Angehörigen des Heeres gesichert sein. Der Vertretertag hat das Vertrauen zu der Regierung Ebert-Baumbach, daß sie in dieser Richtung ihre ganze Kraft einsetzen wird. Er stellt sich deshalb im Namen des Heeres entschlossen hinter sie.

Die Verteilung der Besatzungstruppen auf die Brückenköpfe.

Genf, 30. Nov. Das Pressebureau des französischen Kriegsministeriums hat folgende Mitteilung veröffentlicht: Die Besetzung der Brückenköpfe auf dem rechten Rheinufer ist endgültig wie folgt geregelt. Die Belgier werden die Gegend von Düsseldorf besetzen, von der holländischen Grenze bis zur englischen Grenze, die Gegend von Aachen umfaßt mit den Niederländern zwischen der belgischen Grenze und dem Rhein. Die Amerikaner schließen sich südlich an die Engländer an. Sie besetzen Koblenz und das Hinterland bis zur luxemburgischen Grenze. Rechts von ihnen besetzen die Franzosen Mainz das Großherzogtum Luxemburg und die Pfalz.

Frankfurt nur zum Teil der Besetzung unterworfen.

W. T. B. Frankfurt a. M., 2. Dez. (Drahtbericht.) Von der Waffenstillstandskommission in Spaß ist dem Nachrichtenamt des hiesigen Arbeiter- und Soldatenrates telegraphisch die Mitteilung zugegangen, daß eine Besetzung ganz Frankfurts nicht in Frage kommt.

Der Rückzug am Niederrhein.

W. T. B. Düsseldorf, 1. Dez. Der befehlshabende Rückzug aus dem linken Rheinreife bei Düsseldorf wurde trotz aller Schwierigkeiten in der Nacht beendet. Gegen 5 Uhr überschritten die drei letzten Divisionen die Rheinbrücke; auch alles Material war herübergeschafft. Infolge des großen Truppenandrangs blieb die Stadt zeitweilig einem großen Verkehr. Die Besetzung wird in der folgenden Nacht oder Sonntag früh erwartet.

Die Franzosen in der Pfalz.

W. T. B. Landau, 2. Dez. (Drahtbericht.) Am Laufe des Sonntagvormittags fand, wie der „Rheinpfälzer“ meldet, die erste Besatzungsaktion von französischen Nationalität hier statt. Von Truppscharen, Weingebirg kommend, sind sie in der südlichen Gegend zu Pferde, Artillerie, letztere ihre Geschütze mit sich führend, und halten unter klingendem Spiel ihren Einzug. Der dem Quartier des Oberkommandierenden defilierten die Truppen, die später in den Infanteriekasernen des 18. Artillerie-Regiments untergebracht wurden. Gegen 12 Uhr

wurde von zwei Offizieren der gesamte Post-, Telegraphen- und Telefonbetrieb übernommen. Später wurden die bahntechnischen Anlagen besichtigt. Nahezu der gesamte Eisenbahnverkehr ist eingestellt. Von mehreren öffentlichen Gebäuden weist die Tricolore.

Die angeblich bayerischen Sonderfriedenswünsche.

W. T. B. Bern, 1. Dez. Die französischen Zeitungen veröffentlichten eine Züricher Depesche, derzufolge dort das Gerücht umgeht, daß Professor Korfert demnächst beauftragt werden würde, bei der Intente einen Sonderfrieden für Bayern nachzusuchen. Dieses Gerücht soll darauf gestützt werden, daß die bayerische Nation einstimmig die Akte des preussischen Imperialismus verwerfe und frei von jedem fremden Einfluß ihr Schicksal selbst lenken wolle.

Die Absichten auf unsere Kolonien.

W. T. B. Amsterdam, 30. Nov. Die „Times“ melden aus Kapstadt: Was die Zukunft der deutschen Kolonien angeht, so herrscht die Ansicht, daß die Einverleibung des früheren Deutsch-Südwestafrika bei der Union als sicher angesehen wird. Jede andere Forderung würde große Unzufriedenheit unter den Einwohnern in Südwestafrika ebenso wie unter den Weißen, sowohl Engländern wie Holländern, hervorrufen. Aber die Deutschen Ostafrikas ist die Auffassung mehr negativ wie positiv. Niemand denkt daran, es der Union einzuverleiben, aber alle Extremisten, mit Ausnahme einer Anzahl Annerkennungisten (?), werden die Zurückgabe an Deutschland als eine politische Katastrophe ansehen.

Die Eroberung unserer ostafrikanischen Höfen.

W. T. B. London, 2. Dez. (Drahtbericht. Reuter.) Aus Lourenco-Marques wird vom 22. November amtlich gemeldet, daß General v. Letten-Porked sich mit 30 Offizieren, 125 anderen Europäern, 1165 Askaris, 1516 Trägern, 482 anderen portugiesischen Trägern, 13 einaborenen Hauptlingen, 283 männlichen Eingeborenen und 819 Frauen ergab. Die Askaris blieben bis zur Heimbeförderung in Lobon. Die Deutschen bis zur Überführung nach Europa in Dorakalam.

Das englische Ostschwarzwasser.

Berlin, 2. Dez. Nach einer Meldung des „B. L. A.“ aus Kopenhagen wird das hier ankommende Geschwader der englischen Flotte nicht nach Kiel gehen, um wie zuerst angenommen wurde, die Abreise der deutschen Kriegsschiffe zu überwachen. Das Geschwader wird in der Ostsee kreuzen und verbleibende Dorschfische besuchen.

Das Erlaßnen nach Österreich Wilhelm II.

W. T. B. London, 30. Nov. (Drahtbericht. Reuter.) Der Generalkonsul in Wien hat in einer Rede in Wimborne, daß die Politik der Regierung sei, soweit es ihre Macht gestatte, darauf zu dringen, daß der Kaiser persönlich zur Verantwortung für die Verbrechen gezogen wird. In die er persönlich in erster Linie verantwortlich ist. Sie will, daß er Gelegenheit erhalte, sich gegen die Anklagen zu verteidigen, die gegen ihn erhoben werden.

Wann können alle Deutschen aus England?

W. T. B. London, 1. Dez. Generalkonsul Smith sagte gestern Abend in Dorset, die Koalitionsregierung habe die Pflicht, alle Deutschen in England nach Deutschland zurückzuführen.

Clémenceau in London.

W. T. B. London, 2. Dez. (Drahtbericht. Reuter.) Clémenceau, Orlando und Sonnino sind kurz nach 2 Uhr mittags auf der Station Charing-Cross angekommen.

Wilson's Pariser Besuch.

Genf, 2. Dez. Der König von Italien wird während des Aufenthaltes Wilsons in Paris dort eintreffen. — Vor dem Palast Murat nach dem Menceau, wollen die Groß-Pariser Arbeiter-Verband eine Kundgebung veranstalten und Wilson als verlässlichen Bürgen des dauernden Friedens bezeichnen.

W. T. B. Washington, 2. Dez. (Drahtbericht. Reuter.) Wilsons Adresse an den Kongress am Montag wird wahrscheinlich die Friedensvorschlüsse der Pariser Konferenz beinhalten. Der Republikaner Commisso wird im Senat am Montag eine Vorrede einbringen, daß 4 Republikaner und 4 demokratische Senatoren nach Paris zur Friedenskonferenz gehen sollen, nicht als Abgeordnete, sondern als Vertreter des Senats. Wilson wird wahrscheinlich am Dienstag nachmittags nach Brüssel abreisen.

Vereinigung Montenegros mit Serbien!

W. T. B. Prag, 30. Nov. Das tschecho-slowakische Preßbureau meldet aus Podgorica in Montenegro vom 29. November: Die große montenegrinische Slawophilie

beschloß einstimmig, Adria Piskaus und sein Haus abzugeben und Montenegro unter Adria Vetter mit Serbien zu vereinigen.

Zusammenschluß der bürgerlichen Werten.

Austritt von Wiener und Vopich aus der umgewandelten nationalliberalen Partei.

B. A. Berlin, 2. Dez. Die Abgeordneten R. Vopich und Wiener haben sich, wie wir erfahren, wieder aus der Volkspartei zurückgezogen. Dr. Friedberg ist in den geschäftlichen Austausch der deutschen Volkspartei eingetreten, dem Dr. Stresemann nicht angehören soll. Am liebsten verläßt, daß die Verhandlungen wegen des Zusammenschlusses der ganzen bürgerlichen Werten unmittelbar vor dem Abschluß stehen.

Soldaten!

Die Heimat grüßt ihre wiedergewonnenen Söhne! Alle Herzen schlagen Euch entgegen! Dieser Dank wird Euch, unseren tapferen Helden, die Ihr den heiligen Boden des Vaterlands vor feindlichem Einbruch geschützt habt, die Ihr gekämpft habt für Deutschlands Frauen und Kinder, die Ihr das deutsche Banner in Ehren gewollt habt einer Welt von Feinden gegenüber!

Eine neue Heimat ist es, in die Ihr zurückkehrt. Im brandenden Sturm der Revolution ist das Alte und Überlebte dahingefunken. Freiheit herrscht, wie einst Tausende von Jahren den einzelnen umschlossen hielten! Groß ist die Zeit, da Ihr zurückkehrt, denn die Schicksale unseres Volkes werden heute von Euch, von uns allen, von dem deutschen Volk für Jahrhunderte entschieden.

Aber es liegen in der gegenwärtigen Stunde auch schwere Gefahren!

Was wollt Ihr, die Ihr in die Heimat zurückkehrt? Drei Dinge sind es, die heute jedermann heiß eifert:

Freiheit! Friede! Arbeit!

Freiheit! Sie kann nicht gegeben werden durch die Reaktion. Sie kann sich auch nicht entfalten unter dem Nachdruck einer Diktatur oder des Terrors. Einen Volksstaat haben wir gegründet: Die deutsche Republik nimmt Euch auf. Nur auf dem Boden der Demokratie des gleichen Rechts für alle kann die Freiheit bestehen, nur die Nationalversammlung, erwählt aus dem gleichen Wahlrecht der deutschen Männer und Frauen, kann ihr die notwendige Grundlage des Gesetzes geben.

Friede! Der Friede kommt nicht ohne Freiheit! Unsere Wunden, die noch unserer Vernichtung streben, schließen keinen Frieden mit einer kleinen Schicht von Menschen, die das andere Volk ganz in die Abhängigkeit zwingen.

Arbeit! Können Ihr Arbeit finden, wenn nicht Friede herrscht? Sollen wir Euch die Folgen schildern der allseitigen Arbeitslosigkeit, die eintreten muß, wenn wir jetzt nicht zum Frieden kommen? Unsere Kinder mühen hungern, Eure Frauen mühen betteln gehen. Unversorgt bleiben die Witwen und Waisen Eurer auf dem Feld der Edeleuten. Unversorgt bleiben all die Hunderttausende, die ihre Gesundheit dahingepflegt haben auf dem Altar des Vaterlands und die nun von ihrem Volk den Ausgleich fordern, den sie zu fordern berechtigt sind.

Wir brauchen die Nationalversammlung so nötig wie nur möglich. Wir brauchen eine von ihr geschaffene Regierung, welche die Republik im Innern gestaltet und das Reich nach außen vertritt, so daß die Feinde bereit sind, Frieden zu schließen!

Soldaten! Die Deutsche demokratische Partei steht im Dienst dieser Gedanken; sie will für Euch und mit Euch tätig sein zum Wiederaufbau des Reichs, zur schnellen Gewinnung von Frieden, Freiheit und Arbeit. Deshalb treten in unsere Reihen, werdet Vorläufer für den demokratischen Gedanken, wie Ihr Kämpfer mit der Waffe gewesen seid.

Wacht! Haltet! Arbeit! Schlicht Euch an!

Deutsche demokratische Partei.

Ein Opfertag für die heimkehrenden Krieger!

Ein Willkommen unseren Kriegern! Wir grüßen sie, die in diesen Tagen nach jahrelanger Abwesenheit auf den heimatischen Boden wieder zurückkehren, nicht nur mit dem Symbol roter Freiheitsblumen und Raben, nein, unser Willkommen, unser Dank sei eine Tat! Die Genossenschaft Deutscher Bühnengedächtnis hat den deutschen Schauspielern die Entgegnung gegeben, den vollen Ertrag eines Arbeitstages den heimkehrenden Kriegern darzubringen. Es ist sicher, daß die deutschen Schauspielern dieser Aufforderung mit Freude und Begeisterung folgen werden. Als Opfertag der Schauspielerei ist Sonntag, der 1. Dezember, bestimmt. Mögen auch alle anderen Vereine, akademische und nichtakademische, diesem Beispiele folgen! Gewerkschaften, Anstalten, Verbände, schließt euch diesem Opfertage an! Angestellte, Beamte, Landwirte, Kaufleute, Gewerbetreibende, freie Künstler und alle anderen Volksgenossen beiderlei Geschlechts, auch ihr sollt diesem Rufe folgen. Alle Volksgenossen im ganzen Reich, wie groß oder wie klein ihr Vermögen sei, mühen sich zu einem Opfertag der Heimat für die heimkehrenden Krieger vereinen und den Ertrag nur eines Arbeitstages als äußeres Dankzeichen unseren tapferen Heldengenen darzubringen. Dieser Dank des ganzen deutschen Volkes bringt unseren Kriegern zum Bewußtsein, daß die Heimat zu würdigen weiß, was sie geleistet und gelitten haben.

Aus Kunst und Leben.

* **Waldens-Theater.** Max Müller hat auch in diesem Jahr das Weihnachtsmärchen geliefert. Es ist, gleich dem vorigen, ein kindliches Verständnis jählich angesetzt und ganz nachempfunden. In Samstagsabend war das Haus angefüllt mit kleinen Gästen, die voll atemloser Spannung oder mit ausgelassenem Jubel dem Schicksal von „Blondelchen“ folgten, die mit geheimem Grauen Einbildungnahmen ins „Raubereich des Dämonen“, des bösen Zauberers, den die gute Fee Bonifazia schließlich mit Hilfe des tapferen Prinzen Tomschid besiegt. Frau Paula war so ganz das Abbild der guten Fee, wie sie in Kinderherzen lebt: lieblich, poetisch und innig. Dabei spielte sie mit den Kindern für die Kinder und sprach so klar und deutlich, daß auch die Kleinsten der Kleinen mühelos folgen konnten. Herr Suppe verteilte es ebenfalls ausgezeichnet, mit Verständnis im Kinderreichtum zu wirken. Auch er gewann die jungen Zuschauer sofort für sich. Sämtliche Epochen von ihm drollig und trocken vorgebracht, erzeugten stürmische Heiterkeit. Herr Rühl, der die Spielleitung hatte, gab außerdem den bösen Zauberer Dämonen mit weißem Make-up. Er machte es nicht wie Herr Lauth, der so plötzlich auf die Bühne stürzte, so laut brüllte und groß posierte, daß es im Zuschauerraum ein paar Angstränge löste. Bräulein Gold als Blondelchen enthielt etwas, Spiel und Erzählung liegen das Päckchen

Südenlose Anmeldung des geplanten Arbeitsbedarfes!

W. T. B. Berlin, 27. Nov. Das Reichsamt für wirtschaftliche Demobilisierung hat eine Verordnung erlassen, wonach alle Arbeitgeber verpflichtet sind, ihren Bedarf an Arbeitskräften jeweils auf dem schnellsten Weg bei den gewerbemäßigen Arbeitsnachweisen zur Anmeldung zu bringen. Auch alle Staats- und Kommunalbehörden, bei denen Bedarf an Arbeitskräften vorhanden ist, haben diese Anmeldepflicht zu erfüllen. Die peinliche Befolgung dieser Vorschrift ist unbedingt notwendig, weil nur durch eine südenlose Anmeldung des gesamten Arbeitsbedarfes eine Steuerung des Arbeitsangebots auf der einen und des Bedarfs von Arbeitskräften an Stellen, wo sie dringend gebraucht werden, auf der anderen Seite verhältnis sein kann. Auch für die Durchführung der erwerbsmäßigen Forderungen ist die Anmeldung aller offenen Stellen unentbehrlich.

Rein eigenmächtiges Einreisen in A. und S. in Nord- und Nordbetriebe!

W. T. B. Berlin, 29. Nov. Das Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten teilt mit: Es kommt noch fortgesetzt vor, daß die örtlichen Arbeiter- und Soldatenräte in den Forstbetriebe eigenmächtig einreisen und die gesamte Jagdausübung der Forstämtern und anderen Jagdberechtigten unterbinden, ja selbst Treibjagden unter Einziehung der zur Jagd und rechtigten Personen veranstalten. Dieses Vorgehen verstößt gegen die Verordnungen, die die Reichsregierung und der Volksrat des Reiches erlassen haben. Im Interesse der Volksernährung und zur Vermeidung von Wildschäden ist bereits angeordnet, daß alle Forstbetriebe für den verstärkten Abschlag des Wildes in geregelter Jagd Sorge tragen. Müssen örtliche Arbeiter- und Soldatenräte feststellen zu können, daß dieser Anordnung von den örtlichen Forstbetrieben und anderen Jagdberechtigten nicht hinreichend entprochen wird, dann müssen sie sich an die Regierungsbehörden ihres Bezirkes oder an die Reichsbehörden wegen Abhilfe wenden. Das eigenmächtige Einreisen in die Forstbetriebe ist strafbar. Alle Jagdberechtigten werden wir erneut darauf hingewiesen, daß im Interesse unserer Volksernährung ein stärkerer Abschlag des Wildes dringend geboten erscheint.

(Gef.) Braun, Hofet.

Gegen den Kriegswucher.

Man schreibt uns: Als in der Diamantenstadt Kimberley in Südafrika der Schleimhandel in rohen Diamanten überhand nahm, hatte die Kolonialregierung ein drakonisches Gesetz geschaffen, kurz J. D. D. Bill (Jewels Diamond Buying) genannt, das auch auf jene Erdmischungen galt, die aus geister Profitsucht unserem Volk Lebensmittel und Waren verteuerten. Das Gesetz lautete etwa: Wer im Besitz von rohen Diamanten betroffen wird, kommt vor das Schlichtungsgericht. Die Strafen sind 3 bis 5 Jahre Zuchthaus, Konfiskation des halben Vermögens. Das Urteil ist einseitig — zu einem ähnlichen Gesetz ist auch bei uns reichliche Ursache, denn alle Gesetze gegen den Wucher und Kettenhandel fruchten daran, daß die erkannten Strafen in keinem Verhältnis zum Profit standen, den sich diese Kriegswucherer erwarren hatten. Wiederholt habe ich an zuständiger Stelle dies Radikalmittel vorgeschlagen, leider erfolglos! Die künftige Regierung möge jetzt ein gleiches Gesetz einführen. Winnen weniger Wucherer, die Preise werden normal, denn in Kimberley fruchtete dieses Gemaltgesetz binnen 4 Wochen. Das Gesetz muß eingeführt werden, mit rückwirkender Kraft. Hauptfische ist Schmutzhandel und Verlust des halben Vermögens. Es wäre zu überlegen, ob nicht eine einzige Zentralstelle zu schaffen wäre, bei der alle Anzeigen gegen diese Räuber und wirtschaftliche Hochverräter zu erlangen sind, etwa beim Reichsgericht in Leipzig, das dann die Verurteilung erteilt. Kammerer sind nicht zu verfolgen so weit nur für den eigenen Bedarf gehandelt wurde. Ich glaube, daß schon die Aussicht eines solchen Gesetzes das Wiedererleben großer Mengen eingekerkelter Schleimware bewirken würde und vor allem ist es nötig, daß diejenigen Wucherer einen erhöhten Anteil an der Tilgung unserer zum Teil künstlichen Verschuldung tragen, die früher die Wucherschraube am stärksten drehten. Vier Jahre lang sind wir gefoltert worden, haben das Nötigste um das Vielfache des Wertes bezahlen müssen, um das Leben zu fristen; jetzt drehe den Spieß um, deutsches Volk! Er ist spitz, scharf und scharf!

Deutsches Reich.

* Der Deutsche Volkswirtschaftliche Verband und der Verband Deutscher Diplomatenvereine haben eine Arbeitsgemeinschaft gebildet und haben sich der neuen Reichsregierung zur Verfügung gestellt, um wirtschaftliche und technische Organisationen als sachkundige Berater aufzustellen zu können.

Militär-Veranstalten. Eröffnet wurde: Erich (Wiesbaden), Mitglied im Inf.-Regt. 118, zum Vortr. der Reichs Regts.

Wiesbadener Nachrichten.

Der Durchmarsch der Kampftruppen.

Der Truppendurchmarsch hat gestern, wie angekündigt, begonnen und drückte dem Ausleben unserer Stadt ein kriegerisches Bild auf, wie wir es in diesem Krieg noch nicht gesehen haben. Der Straßenverkehr war noch ruhig, als die ersten Vortruppen anfielen und ihren vorgezeichneten Weg von der Schiersteiner Straße durch die Mühlstraße und Rhein-

verlassen. Den Bringen gab nicht der Sohn des Vorkämpfers, Erich Müller, der im vergangenen Jahr den Vink-Bund den Kindern so liebenswürdig vorstellte, an dieser Rolle versuchte sich diesmal Herr v. Jorret. Allerdings wirkte er wie eine der eigenartigen modernen Märchenillustrationen von Hans Peller (Darmstadt). Seine Kostüme, besonders das prächtige Gewand im letzten Akt, waren wirklich märchenhaft. Darstellerisch aber hat er noch viel, fast alles zu lernen. Letzte Reinebold, ein kleines Fräulein, das schon oft Rinderrollen spielte und in Märchen mitwirkte, war auch diesmal sehr niedlich als gutes Weibchen Mimosa Bonifazia getreuer Gefelle, und Fräulein Wolfert als Sonnenstrahl hatte wahrhaftig etwas „Erwärmendes“ in ihrer reizenden schlanen Erscheinung. Abgesehen von einigen Schwankungen wurde das Märchen flott gespielt und gefiel ungemein. Die sehr hübsche Ausstattung trug mit zu dem Gelingen der Kinder bei. Der Erfolg war groß.

B. v. N.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Am Eisenacher Stadttheater errang die Aufführung des Singspiels „Kommt ein schlanker Bursch gegangen“ von Wilhelm Jacobus mit der Musik von Weber und Hofer vor ausverkauftem Haus stürmischen Beifall. Verfasser und Darsteller wurden oft gerufen.

strecke nach Wiesbaden nahmen. Von 9 Uhr früh an kamen dann geschlossene Formationen an. Es war wirklich herrliche und bonarische Feldartillerie. In endlosen Kolonnen folgten dann Panzerwagen, Geschütze, Kanonen, Wagen der Feldküche und Proviantwagen. Die Reiter auf dem Feld meist durch Pelzmäntel gegen Kälte geschützt. Reichlich geschmückt und frohen Mutes zogen sie dahin, unsere Tapferen, von der Volksmenge überall herzlich begrüßt und bewirbt. Die erste Erfrischungsstelle war an der Waldstraße im Gassenbau zum „Kronprinz“ errichtet, wo junge Mädchen den Feldtruppen herzlich Gedenken reichten. Aber auch auf dem ganzen Weg bot sich reichlich Gelegenheit für unsere Soldaten, sich zu erlaben und zu erlaben. Die Anwohner am Kaiser-Friedrich-Ring und der Schiersteiner Straße weiter unten, geradezu miteinander in ihrer Hilfsbereitschaft. Es gab Tee, Kaffee, Bonbon, Glühwein, Brot, Lebkuchen, Zuckerplätzchen, Apfel, Tafel, Zigarren und Zigaretten in Menge. Man hatte den Eindruck, als wenn jeder einzelne sein Bestes beisteuerte, um die Ehre und Freude der durchziehenden Truppen, die natürlich herzlich dankten. Geschütze, Pferde, Wagen und Mannschaften, alle zierte Blumen und Tannengrün, vielfach hatte man sogar ganze Bäume aufgestellt — im Zeichen der nahen Weihnachten. Nirgends fehlten die Fahndienste, und zwar, was besonders bemerkenswert erscheint, nur in den vaterländischen Farben, dem reichsdeutschen schwarz-weiß-rot, dem bayerischen weiß-blau und dem württembergischen schwarz-rot. So ging es in guter Ordnung und geschlossenen Zügen bis 11 1/2 Uhr, um welche Zeit eine Pause einlegte.

Am Nachmittag war ganz Wiesbaden auf den Beinen, da man um diese Zeit den Durchmarsch der Fußtruppen, vor allem der Infanterie, erwartete. Bis in die späten Abendstunden wachte eine dicke Menge in den Durchmarschstraßen auf und ab bis zur Waldstraße. Die Fußtruppen kamen aber noch nicht, sie werden erst heute oder morgen ihren Einzug halten. Was man zu sehen bekam, war das gleiche Bild wie morgens. Immer wieder Vagabunden und Vortrainswagen mit allen möglichen Gegenständen. Das Infanterie-Regiment, das sich mittags unter klingendem Spiel mitten durch die Stadt bewegte, gehörte nicht zu der Gruppe der hier durchziehenden Formationen des 21. Armeekorps und hat andere Marschrichtung. Es war das hannoversche Infanterie-Regiment Nr. 77 und zog nach Dohbeim zu, von der zahlreichen Volksmenge ebenso herzlich begrüßt wie die übrigen hier durchziehenden Kolonnen.

Unsere Jugend war ganz aus Rand und Band geraten, und die Feldtruppen liehen in ihrer Gutmütigkeit die Kleinen auch umgeben nach Drogenhäusern. Auf Wagen und Pferden, auf den Führerfüßen, sah man die Buben und Mädchen thronen. Zu Duzenden saßen sie auf hochbeladenen Wagen und gingen auf den Treibtritten, oft stundenlang den Marsch mitzufolgend. So weit wir beobachten konnten, hat sich denn, so viel wir die jetzt hörten, kein Unfall ereignet, was mich sehr überrascht hat und doch geboten.

Politische Versammlungen.

Sonntag und Sonntag waren auch Tage voll politischer Ereignisse. Besonders geliebt fanden politische geistige Versammlungen statt, die alle mit Ausnahme der sozialdemokratischen überfüllt waren und eine erneute Kundgebung für die Einberufung der Nationalversammlung bedeuteten. Um 11 Uhr morgens hatte die sozialdemokratische Partei, bezug der Arbeiter- und Soldatenrat zu drei Volkskundgebungen in der „Turngesellschaft“, dem „Gewerkschaftshaus“ und der „Wartburg“ eingeladen. Der Besuch über, wie erwähnt, sehr zu wünschen übrig. Im „Gewerkschaftshaus“ herrschte nicht ein solcher Andrang, wie man ihn dort gewohnt ist, der Reichsrat der „Turngesellschaft“ war nur etwa ein Drittel besetzt, ganz im Gegensatz zu der Bürgerversammlung am Sonntag vorher, und die Versammlung in der „Wartburg“ wurde wegen ungenügender Beteiligung überhaupt nicht abgehalten. Hoffentlich es, als ob der Truppendurchmarsch größere Lust ausgereizt hätte, als die sozialdemokratischen Kundgebungen. Tagungen mühen die beiden Nationalversammlungsmänner am Nachmittag, wozu die größten ebnenfalls im Reichsrat der „Turngesellschaft“ stattfand, wegen Überfüllung geschlossen werden, und ebenso gut besucht waren am Abend die Versammlungen zur Gründung der reichsdeutschen Jugend und die der Ortsgruppe für Kriegsbefähigte.

Die erste öffentliche Frauenversammlung, die am Sonntag gemeinsam von kaiserlichen Wiesbadener Frauenvereinen einberufen war, hatte einen solchen Andrang aufzuweisen, daß schon vor Beginn derselben die Lokalitäten der „Turngesellschaft“ geschlossen werden mußten. Nach kurzen Begrüßungsworten der Vorsitzenden Frau Dr. Reben schloß die Rednerin Dr. Clara R. in einem einseitigen Ausführungen klar und sachlich auseinander, welche Stellung die Frau unter den neuen Verhältnissen einnehme und welche Aufgaben ihr als wahlberechtigter Bürgerin erwachsen. Sie pries die Frau als Kulturträgerin, trat für die Einheitschule ein, die allein die freie Bildungsmöglichkeit verbürge und Deutschland in den Stand setzen könne, die unüberwindlichen Verluste des Krieges auszugleichen. Die Rednerin sprach sich auch für Trennung von Staat und Kirche aus; das religiöse Leben solle man dem trauten Familienkreis überlassen, oder nicht wie bisher der Schule. Sie forderte ferner Fortbildungsschulpflicht für Mädchen und für die eigentlichen Frauenangelegenheiten die Gründung von Hauswirtschaftsschulen. Als erste und unbedingte Forderung in politischer Beziehung überlangte die Rednerin unter stürmischem Beifall sobald wie irgend möglich die Einberufung der Nationalversammlung und erklärte dann die Bedeutung des ihr zurunde gelagerten Verhältnisproblems. Ihre politischen Richtlinien setzte die Rednerin dahin zu fassen, daß die Frauen und Mädchen von ihrem Vorkriegsstand unbedingt Gebrauch machen mühen, daß sie sich einer Partei anschließen sollten, und zwar derjenigen, deren Programm am meisten den Frauenbestrebungen entsprache; ferner müsse man verlangen, daß genügend weibliche Abgeordnete gewählt werden, um für die Vertretung der Frauenforderungen eine Gewähr zu bieten. Die Rednerin schloß, helfen wir Frauen mit bewusstem Verantwortungsgefühl mit, daß unser Vaterland aus Not und Tod neu erhebe und in einem freien Bund freier Volk seiner idealen Tradition gemäß den Platz einnimmt, der ihm gebührt. (Lebhafter Beifall.) — In der Diskussion erhielt zunächst der Vorsitzende der sozialdemokratischen Partei Stadtrat Dr. G. e. e. das Wort. Der Redner stellte sich als Vertreter des Arbeiter- und Soldatenrats als Revolutionär vor und betonte, daß die Frauen von der Politik bisher künstlich zurückgehalten worden seien. Auch seine Partei habe den Wunsch nach baldiger Einberufung der Nationalversammlung, die über die weiteren Schicksale Deutschlands zu entscheiden habe. Als dann der Redner auf die Revolution zu sprechen kam und dabei die Worte gebrauchte, das deutsche Volk habe die Monarchie satt bekommen, wurde der sich schon während den ganzen Ausführungen der Rednerin bemerkbar machende Erregung der Versammlung erhöht, daß es zu einer minutenlangen Unterbrechung kam. Als nach einer gewissen Weile die Vorsitzende Frau Dr. Reben dem Redner wieder Gehör verschaffte hatte mit der Bitte, der Stimmung der Versammlung Rechnung zu tragen, kritisierte Herr Dack, daß die Rednerin der Kaiserlich-deutschen

Sprechstunde der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.

Voranzeige!

Freitag, 2., bis Sonntag, 5. Dezbr.,
Nur dreitägiges Gastspiel
der Münchner Lichtspieloper-Gesellschaft

Der Waffenschmied

Romische Oper in 3 Akten
von Albert Lortzing.

Unter persönlicher Mitwirkung von 15 Oper-
sängern und Sängern ersten Ranges
Deutschlands.

Verkäufliche Orchester!

Vorverkauf ab Montag, 2. Dezbr., vorm.
11 Uhr, an der Theaterkasse, Kirchstraße 72.

Direktion des Thalia-Theaters.

Das Abendheim

Luisenplatz 8

Bietet Reckenlosen und den aus der Etappe
heimgekehrten jungen Mädchen aller Berufe
angenehmen geselligen Aufenthalt. Außerdem
finden Kurse statt in Sprachen — Russisch —
Literatur und Handarbeit. Nähere Auskunft
vormittags Friedrichstraße 49, 3 L.

Christlicher Verein junger Männer.

Dienstag, den 3. Dezbr., abends 8 Uhr,
im Vereinslokale, Cranienstraße 15:

Einführung

des neuen Sekreärs Gehrholtz.

Jedermann ist herzlich eingeladen.

Aus dem Felde zurückgekehrt,

habe ich meine ärztliche Tätigkeit wieder auf-
genommen (auch Kassenpraxis) und halte Sprech-
stunden von 9—10 und 3—4 Uhr in meiner neuen
Wohnung Rathausstraße 5, I (früher Museum-
straße) ab.

Telephon 3214.

Dr. med. Kuckro.

Habe meine Praxis wieder
vollständig aufgenommen.

F. Lichtenstein,

Dentist.

Sprechstunden: Von 9—12 u. 2—5 Uhr.

Langgasse 54 I

neben Restaurant „Mutter Engel“.

Aus dem Felde zurück.

F. Dahm,

Dentist,

Nerostraße 81. Sprechstunden 10—1 und 3—5.

Habe meine Tätigkeit in vollem Umfange
wieder aufgenommen.

Willy Sünder

Luisenplatz 3 Dentist Telefon 4185

Sprechstunden: 9—12 und 2—6 Uhr.
Sonn- und Feiertags keine Sprechstunde.

Habe meine Praxis wieder aufgenommen.

Wilhelm Cramer

Dentist.

Sprechstunden von 9—1 und 3—6 Uhr.

Telephon 3191. Taunusstraße 28, I.

Habe meine Praxis wieder aufgenommen.

Gg. Rasche

prakt. Zahnarzt

Kirchgasse 53.

Habe meine Zahn-Praxis
wieder aufgenommen.

Karl Märker

Dentist

Langgasse 1, Eingang Marktstr.

Sprechstunden von 10—12 u. 3—5 Uhr,

Sonntags keine Sprechstunde.

„Gartenlaube“ 50 versch. Jahrgänge, gebunden
billigst. O. Gies, Buchhandlg.
(neben Hauptpost).

Bekanntmachung.

1. Die Zwischenscheine für die 5 % Schuldverschreibungen der VIII. Kriegsanleihe können vom
2. Dezember d. Js. ab

in die endgültigen Stücke mit Zinscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W. 8, Behren-
straße 22, statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kassenrichtung bis zum
15. Juli 1919 die kostenfreie Vermittlung des Umtausches. Nach diesem Zeitpunkt können die Zwischen-
scheine nur noch unmittelbar bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“ in Berlin umgetauscht
werden.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb dieser
nach der Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsdienststunden bei den genannten
Stellen eingutachten; Formulare zu den Verzeichnissen sind bei allen Reichsbankanstalten erhältlich.

Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine rechts oberhalb der
Stücknummer mit ihrem Firmensiegel zu versehen.

2. Der Umtausch der Zwischenscheine für die 4 1/2 % Schatzanweisungen der VIII. Kriegsanleihe
und für die 4 1/2 % Schatzanweisungen von 1918 folge VIII findet gemäß unserer Anfang d. Wk. ver-
öffentlichten Bekanntmachung bereits seit dem

4. November d. Js.

bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W. 8, Behrenstraße 22, sowie bei sämtlichen Reichs-
bankanstalten mit Kassenrichtung statt.

Von den Zwischenscheinen der früheren Kriegsanleihen ist eine größere Anzahl noch immer nicht
in die endgültigen Stücke umgetauscht worden. Die Inhaber werden aufgefordert, diese Zwischenscheine in
ihrem eigenen Interesse möglichst bald bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W. 8, Behren-
straße 22, zum Umtausch einzubringen.

Berlin, im November 1918.

Reichsbank-Direktorium.

Havenstein. v. Grimm.



Musikalien-
Pianos-
Harmoniums-
Kauf u. Miete
A. L. ERNST.
Nerostraße 1.

Hauben-Netze

Stück 1.35 Mk.,

so lange Vorrat reicht, in wie bisher
bekannter, guter Qualität und Grösse.

Deffe, Michelsberg 6.

Aus dem Felde zurückgekehrt

habe meine
Schreinerei und Gerblager Mauerstraße 10
wieder eröffnet.

Wohn. Betramstraße 19. Emil Dauer.

P. P.

Vom Heeresdienste entlassen, halte ich mich den
geehrten Damen im Anfertigen von

eleganten Jackenkleidern u. Mänteln
wieder bestens empfohlen.

Fried. Sauer, Damenschneidermstr.

Moritzstr. 11, Laden, früher Schwalb. Str. 9.

Zigarren!
das Stück 40 Pf.
Zigarrenhandlung Wilh. Geelbach,
Große Burgstraße 16.

Zigarren
aus rein überfeinertem Tabak von 35 Pf. an.
Extra-Angebot: Virginia 35 und 36 Pf.
Zigarrengeschäft Karbinsty im Neben-
Theater.

Lebende
Bachforellen
in allen Grössen,
Rheinsalm
im Ausschnitt
frisch eingetroffen in
Frickel's Fischhalle,
Grabenstraße 16
Fernsprecher 778 und 1362.



Prima Pferdefleisch
ohne Marken.
S. Barmann Wwe., Erbenheim,
Neugasse 35.
Verkauf jeden Tag von morgens 8 bis nachmitt. 5 Uhr.

Buchhandlung Schwaedt

Ecke Rheinsstraße - Luisenplatz.



Als Weihnachts-
gaben sind überall

„Bücher“ willkommen!

Denkbar größtes Lager in Geschenk-Werken!

insbesondere Romane — Gedichte — Klassiker — Jugendschriften — Bilder-
bücher — Kunstmappen — gerahmte und ungerahmte Bilder — Lexika —
— Atlanten — Spiele usw.

Alle wichtigen literarischen Neuheiten sind stets am Lager.

Die von auswärtigen Firmen angepriesenen Werke werden — wenn
nicht schon vorrätig — schnell und zu gleichen Bedingungen besorgt.

Kataloge auf allen Gebieten kostenfrei.

Glücklich aus dem Felde zurückgekehrt, begrüße ich meinen geehrten
Kundenkreis mit der Bitte, mich nach fast 4jährigem Heeresdienst beim
Neuaufbau meines Geschäfts erneut durch fleißigen Zuspruch unterstützen
zu wollen. Wie in früheren Jahren, wird es mein Bestreben sein, auch den
anspruchsvollsten Bücherfreunden ein sachmännischer Berater zu sein.

Arthur Schwaedt Buch- und Kunsthandlung,
modernes Antiquariat — Leihbücherei
Rheinsstraße 43, Ecke Luisenplatz. — Fernsprecher 6039.

Als gerichtlich be-
stelter Pfleger über den
Nachlaß des verstorbenen
Leutn. Adolf Rahm,
dahier, fordere ich die
Gläubiger desselben auf,
ihre Ansprüche binnen
8 Tagen bei mir an-
zumelden.

Gleichzeitig fordere
ich die Schuldner des-
selben auf, in derselben
Frist, Zahlung an mich
zu leisten. F 741

Wiesbaden,

25. Nov. 1918.

Edermann, Justizrat,
Mörkstraße 8.

Rote Kreuz- Lotterie.

Ziehung:

6. bis 11. Dez. 1918.

Hauptgewinn:

Mk. 100,000.—

Lose sind zu haben bei

Glücklich

preuß. Lotterie-Einnahmeh-
Weihenstraße 56.

1917er Winzler
naturrein, hoch Qual.
H. M. 7.00
ohne Glas u. Steuer.
Bestell. per Postkarte
wird prompt erledigt.
Hubert Schüb u. Co.
Weinhandlung.
25 Blücherstraße 25.

Tabak
Groß, Fein- u. Mittel-
schnitt, das Pfd. zu 10 u.
12 Pf., einatropfen.
Zigarrenschiff
Kaiserstraße 86.
Sch. ersterer Straße 13.
Bräusepulver u. La-
pulver. Drogerie Bade,
Taunusstraße 5.

Geben einatropfen:
la. Reissstärke
Poraz. R13104

Alle Gewürze
zum Schneiden,
zum Konfektbilden
Güter Rint.
Kais. und aemalen.
Baukellereien.
Bachpulver, wie Kieselstein.
Rein Geruch.
Blücherstr. 24. Tel. 1214.
Solange Vorrat:
Gartensorten in Dosen u.
u. Tuben, Desinfektions-
mittel, auch geruchlose,
Kunstleder in allen Farben
Neuheiten und auch
Schmuck, Schmuckwaren,
und Porzellan, Porzellan-
u. Stahlbügel, (wie Stahl-
bügel zu verwenden), Bade-
schwämme sehr vorteilhaft
Drogerie Bade
5 Taunusstraße 5.

Beize!
Alaska u. imit. Rasse.
Case in Seal-Pfand, Ach-
u. Nobel-Rohstoffe.
S. Richter, Adolfsstr. 10.
Guthrieberste

**Erfahrungs- und
Flede,**

Schlesien, Leberbittere,
Bismarck, Wierb. Rohstoffe,
G. Hartmann, Nerostr. 42.
Qualität u. französischer
Unterricht

nein, Off. u. M. 986
an den Taunus-Verlag



Kaufmann, Privatschule
Heinrich Leicher
Gegründet 1898.
Bahnhofstraße 2,
Ecke Rheinsstraße.

Beginn neuer
Tag- u. Abendkurse
Lehrpläne
gerne zu Diensten.

Prämiiert: Gold-Medaille



Paul Rehm
Zahn-Praxis
Friedrichstraße 50, I.

Zahnschmerzbesichtigung, Zahnziehen, Nervtöten, Plombieren, Zahnregulierungen, Künstl. Zahnersatz in div. Ausführungen u. a. m.
Sprechst.: 9-6 Uhr. — Telefon 3118. 829
DENTIST DES WIESBAD. BEAMTEN-VEREINS.
Kriegsbeschädigte Sonderbedingungen.

Verband deutscher Handlungsgehilfen.

Jeden Dienstag, abends, im Vereinslokal „Wartburg“:
Zusammenkunft.

Habe meine Praxis wieder aufgenommen.

Dr. Michaelsen

Sprechst. 11-12, 3 1/2-5
Wilhelmstraße 46, I. Tel. 1638.
Wohnung: Nußbaumstraße 6. Tel. 6438.

Bin vom Heeresdienst entlassen
und empfehle mich in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten.

Adolf Ulrich — Wagnerei,
Karlstraße 19. Hechle Bedienung.

Vom Heeresdienst entlassen
und habe mein Geschäft wieder eröffnet.

Anfertigung von eleg. Damen-Kleidern, Kostümen u. Mänteln
Stoffe werden angenommen.
Aendern und Modernisieren prompt und billig.

L. Nägele, Damenschneider, Weberg. 25.

Weine.

Offertiere freibleibend 1915. Niersteiner Flaschenweine naturrein, à M. 6.80 einschl. Glas, Kiste etc., sowie Weißwein 1917., naturreinen Ober-Ingelheimer Horn, prima Lage, per 1200 Ltr. M. 6800.— exkl. „ab Ober-Ingelheim.“ — Sekt noch verschiedene Marken. (Zuckersüßung) billigst durch:

H. Brecht, Weinvertreter, Wiesbaden
Oranienstraße 52.

Ia gewässerten

Stockfisch

(Kablau eigener Wässerung)

auch im Ausschnitt täglich frisch in:

Frickel's Frischhallen

Grabenstraße 16
Bleichstraße 26 Kirchgasse 7.

2 Waggon Zwiebeln

Verkauf an jedermann

ohne Karte

bei **Knapp, Friedrichstraße 8.**

Telefon 6458.

Herrschastliche Schlaf-Zimmer

Herrsch., Speis- u. u. Küchen-Einrichtungen, Kuch., Büfett, Vertik., Umbanten, Bücher- u. Kleider-Schränke, Spiegel-Schränke, Tische, Stühle, Teppiche, Spiegel, Bilder, Plakaten und Stenographen liefert in allen Preislagen
Möbellager Rosentanz, Blücherplatz 3/4.

Pelzwaren Kragen u. Muffen

in allen Formen und Pelzarten
gute Kürschnerware, mäßige Preise
empfiehlt **Lina Hering, Wwe.**

Ellenbogengasse 10. 1247

Umarbeiten prompt und preiswert.

Anzündholz und Abfallholz,
sowie Kantholz, Bretter und Latten
liefert frei Haus
W. Gail Wwe., Schwalbacher Straße 2.
Telefon Nr. 84. 1271

Belze aller Art

werden umgearbeitet und modernisiert.
Wanger, Mauritiuststraße 5, 2.
Tafelst. werden Belze aufgesetzt.

Gasgefüllte Lampen

Flack, Luisenstraße 44, neben Residenz-Theater. Telefon 747.

Die uns durch die deutsche Hauptstelle in Polen
frei gewordenen Mengen von

Cigaretten

(Hohlmundstück),
welche aus **echt orientalischen Tabaken** hergestellt
sind, werden von **Montag, den 2. Dezember 1918**
ab, in unserer **Verkaufsstelle, Webergasse 22,**
zum Preise von

Mk. 4.— das Hundert

zum Verkauf gestellt.

J. Keiles

Cigarettenfabrik.

Berfränze

Dauerfränze

B. von Santen

Friedrichstraße 47.

Lämliche

Maler- und

Anstreicher- Arbeiten

werd. wieder angenomm.

Friedrich Vogel

Steinstraße 15. Tel. 2693.

Rohlen, Kartoffeln

u. abgeholt. Rtr. 1 Mark.

Grüne Radler

Tel. 1710

3 Mittelstraße 3.

Glas- Arbeiten

Bilder-Einrahmung

Küchengeräte, u. a.

Blum, Adlerstraße 3

Grüne Radler

Tel. 1710

Mittelstraße 3, übern. alle

vork. Arbeiten und Trans-

porte. Jnh. Karl Ludwig,

Kriesenstraße.

Übernehme noch

Tapetieren, Polsteren

u. Restaurationsarbeiten

August Ochs,

Bismarckring 7, D.

Telephon 1305.

Schnellsohlerei

23 Schwalbacher Str. 23.

Reparaturen

und billig.

Wiesbadener

Schnellsohlerei

Alle Reparaturen werden

wieder aus (Kernleder).

7 Maurerstraße 7.

Umpressen

von Damenbüten schnellst.

Verta Spielmann.

Werkstraße 1.

Ein Friseur-Geschäft

umständlicher gegen bar zu

verf. Näh. Ausl. R. Wolf,

Sonnenberg, Wiesb. Str. 18.

Schöne Kerzen zu ver.

E. Stroh, Dohb. Str. 121.

Gelegenheitskauf!

Damen-Kette, 585 ost. m.

13, edel. Perlen 250 M.

Gewinnen-Große 70 M.

Damen-Lbr. 585 ost.

50 M. Uhren-Kremband

95 M. Ring mit Smaragd

u. 2 Brill. 180 M. D.

Ring. 555 ost. 35 M.

Damen-Armer-Lbr 65 M.

u. viele andere Schmud-

sachen b.H. Rheinlitz. 68, 1.

Wend.

Günstiges Angebot!

Belourhut m. 2 gr. edel.

Straußfedern u. Solerier,

einmal gett. som. andere

Damenfächer umständl.

sofort zu ver. Schnüßler

bb. Eisner, Möbeldstr. 1.

Su verkaufen noch nicht

getragen schwarzer Hst.

Or. 54% Sonnenberger

Strasse 11. Portier von 9

bis 11 u. 12-14 Uhr.

Seltene Gelegenheit.

2 sehr gute Grammoph.

40 u. 65 M. sehr gute

Platten von 3 M. an

Eleonorenstraße 7, 2 u.

Schreibmaschine, Klavier,

Stimmungsmittel, Kando-

line, Vorhänge zu ver.

Seemmen, Neugasse 5, 1.

1 Speisezimmer,

1 Herrenzimmer

(beides Danziger Stil und

fast noch neu),

1 hochleganter

Damen-Pelzmantel

mit feinem Pelz, ungebr.

u. verschied. and. Gegen-

stände sind wegen Todesfall

u. Fortzugs zu vl. Gottfried-

Kinkelstraße 9, Halle der

gelben Linie 1. 1318

Möbel-Verkauf.

Gut erhalt. gebrauchte,

sehr neue Möbel, kompl.

Schulst. kompl. Betten

in allen Preislagen. Ch.

u. Wohnz. Küchen-Ein-

richtungen sowie Einzel-

möbel jeglicher Art, Büro-

möbel, kleine Schreiner-

und Holzwerkstoffe.

Möbelhaus Rühr.

Melchstr. 34. Tel. 2737.

Städt. freisteh. Möbel.

Spezialf. Schreinerf. u.

Sofa, Tr. Eisen, Kom.

Vertik. Büfett, Bett mit

Wahl-Matr. Eisen, n.

Rückeneinricht. bill. verk.

Altever. Dohb. Str. 25.

Salon-Schrankchen,

Eiche, mit Kunstverglasung

nach Künstler-Entwurf, zu

verf. Sonnenberg, Garten-

straße 14, 3.

1 Ladenschrank,

1 Thele, Kasse, 1 Kasten-

gehüll für Besen, 2 Aus-

hängelosten uho., 1 großer

Polster Beistuhl, poliert u.

unpoliert, auch für Böder

Schließungen bis 3-4 Mtr.

zu verf. Frau Peter Becker

Wwe., Mauritiuststraße 6.

Bücher

J. An. u. Ausl., P. Dohb.

hdb. P. Wiege, P. Kleid.

P. Studien u. Küchenmöbel

(all. n u) u. versch. andere

Spielewaren zu vl. Sonnen-

berg, Gartenstraße 14, 3.

Exquisite Spielfachen,

alles mögliche für Anaben

und Mädchen sehr billig

bei Rad. Delenestr. 15.

Part. rechts.

Transportable

Waschesselfen

in verschied. Größen.

Geräte emittiert

zu bab. Ad. Schödel.

Schwarzenstraße 16.

Kernstraße 4263.

Starke Eimer

St. 1 M. Goldschmidt.

Philippstraße 33. P. 1.

Starke bewurzelte

Weinreben

in besten Sorten abzugeben.

Joh. Schödel,

Frankfurter Straße 83.

Brillanten, Perlen,

Schmuckf. Pfandf. u.

Uhren, Bekleid. Service,

Leander Louis stets zu

hohen Preisen.

Geizhals,

Wernstraße 14. Tel. 4139.

Gebrauchte Musikmappe

zu kaufen gesucht Ober-

berg, Moritzstraße 48, 1.

Möbel-Ankauf.

Ich kaufe wieder alle.

Orts Rann-berg. Wä-

ramstraße 27. Tel. 3129.

Kauf alle freie M'be:

Einricht. Sofa, anise

Möbel, Porz. u. a. aus-

rona. Soßen auch Neua-

renschmuckf. u. a. u.

Dohheimer Straße 28.

Frau Rann-berg.

Wernstraße 17. Part.

kauf. Betten, Bekleid.,

Schmuckf. u. a. u. frei-

geordneten Möbel.

Saubere Putzfrau

für Kino gesucht.

Thalia-Theater.

Musiker!

Für die Lichtspieltheater

„Waffenmusik“ such. wir

zur Verfügl. um. Haus-

kapelle noch fol. Stim-

men zu besich: Oblat-

ge ac. Cello, Bass, Klar.

Violoncello u. Klarinette

Sofort melden Thalia-

Theater, Kirchstraße 72.

Schuhmacher

sucht Beschäft. am liebsten

in Schnellsohlerei.

Näh. Rann-berg. Str. 9.

Mittelstraße 3, rechts.

15 Mt. Belohnung

Kriegerfrau verlor auf

dem Weg Schuler bis

Wiesbaden Portem. mit

120 Mt. Grl. Kinder m.

arbeiten es abzu. an den

abzu. Belohn. 15 Mt.

Schulberg 27, 2 r.

Verloren

Sonntagabend Kettensarmb.

u. 10. Da Bel. erh. chst.

Kinder gute Belohnung.</